

Österreichs Stellung im westeuropäischen Export

Analyse des Exportaufschwunges 1951 bis 1954

Diese Analyse des Exportaufschwunges der Jahre 1951 bis 1954, in dem Österreich seinen Anteil am westeuropäischen Export von 1,7% auf 2% erhöhen konnte, prüft vor allem die gegenwärtig wirksamen Auftriebstendenzen im österreichischen Export. Es zeigt sich, daß der Konkurrenzvorstoß Österreichs in den letzten vier Jahren durch den verhältnismäßig späten Start der österreichischen Nachkriegserholung, durch Preisstabilisierung und Koppelungsgeschäfte des Jahres 1952 und schließlich — allerdings nur in geringem Maße — durch die Wechselkursangleichung vom Mai 1953 ermöglicht wurde, also durch Faktoren, die in Zukunft nicht mehr wirksam sein werden. Österreichs Exporte werden daher künftig wieder mehr als bisher von der allgemeinen internationalen Konjunktorentwicklung abhängen.

Soll daher Österreich seinen Anteil am westeuropäischen Außenhandel halten oder noch weiter ausbauen — die Verschlechterung der Handelsbilanz seit Herbst 1954 hat die Fragen der Exportsteigerung wieder stärker in den Vordergrund gerückt —, dann muß dafür Sorge getragen werden, daß gewisse Schwächen, die sich in der Entwicklung der österreichischen Ausfuhr abzeichnen, nicht überhand nehmen. Zu diesen Schwächen gehören vor allem die hohe Abhängigkeit des österreichischen Exports von der Holz-, Eisen- und Stahlausfuhr und das im Vergleich zu anderen Ländern relative Zurückbleiben der Maschinenausfuhr, für die auf lange Sicht voraussichtlich weit günstigere Expansionsmöglichkeiten auf dem Weltmarkt bestehen als für viele der traditionellen österreichischen Exportprodukte.

Exportentwicklung seit 1945

Aus dem Blickwinkel der Vorkriegszeit lassen sich für die Entwicklung der Exporte seit Kriegsende zwei Phasen unterscheiden. Die erste — 1945 bis 1950 — bis das Vorkriegsvolumen erreicht wurde, und die zweite, in der dieses Niveau mehr und mehr überboten wurde. In der ersten Periode hingen die Exporte weitgehend davon ab, wie rasch es gelang, die Inlandsproduktion neu aufzubauen; die Absatzverhältnisse im Ausland dagegen beeinflussten die Exporthöhe nur wenig. Die Entwicklung der österreichischen Ausfuhr stand daher mit der westeuropäischen Exportentwicklung nur in losem Zusammenhang. Da die österreichische Ausfuhr nach dem Kriege sehr niedrig war, nahm sie seit 1947 — erst in diesem Jahr begann sich die Ausfuhr zu erholen — viel stärker zu als in den meisten anderen Ländern.

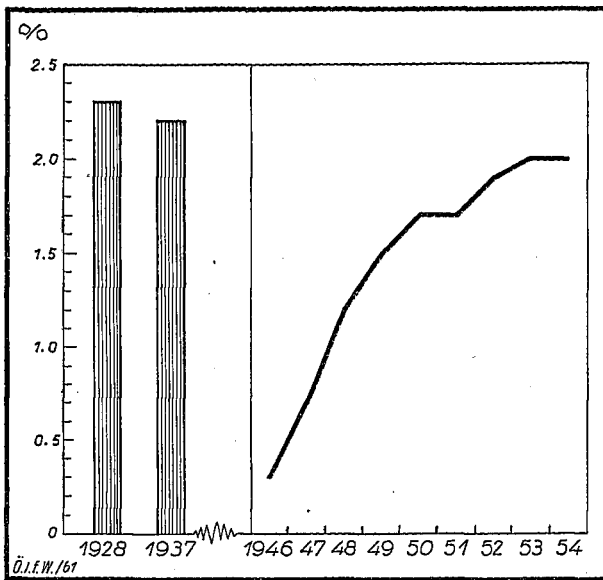
Im Jahre 1950 hatten die Exporte wohl das Volumen von 1937 erreicht, nicht aber den Vorkriegsanteil am internationalen Handel. Das Vorkriegs-

niveau war nämlich zu dieser Zeit von den anderen Ländern — begünstigt durch gute Konjunktur und allgemein steigende Industrieproduktion — bereits überschritten worden.

Die zweite Entwicklungsphase begann, als (seit 1950) die Kriegsschäden größtenteils schon überwunden waren. Der Binnenmarkt konnte hinlänglich versorgt werden, das Räderwerk der heimischen Wirtschaft und des Außenhandels lief wieder normal. Die Ausfuhr geriet nun in starke Abhängigkeit von den Auslandsmärkten und Weltwirtschaftsschwankungen: sie stieg (volumenmäßig) im Jahre 1951 (Koreaause), sank im Jahre 1952 (allgemeiner Rückschlag und internationale Textilkrise) und hat seit Mitte 1953 dank der westeuropäischen Konjunktur wieder zugenommen. Gegenwärtig hat sie nicht nur das Volumen von 1937 weit überholt, sondern sogar das des Vorkriegsrekordjahres 1928.

Obwohl die Exporte dem Rhythmus des internationalen Handels folgten, gelang es Österreich,

Der Anteil Österreichs am westeuropäischen Export (Normaler Maßstab; in Prozent)



Nach Kriegsende waren die österreichischen Exporte praktisch bedeutungslos. Im Jahre 1950 gelang es, das Vorkriegsvolumen der österreichischen Ausfuhr wieder zu erreichen. Indessen hatte sich aber das westeuropäische Exportvolumen weit über das Vorkriegsniveau gehoben, so daß der österreichische Anteil noch immer beträchtlich geringer war als im Jahre 1937. Erst seit 1953 ist dank Preisstabilisierung, Koppelungsgeschäften und Wechselkursangleichung der österreichische Exportanteil am westeuropäischen Außenhandel wieder fast so hoch wie vor dem Kriege. Daß der Vorkriegsanteil nicht ganz erreicht werden konnte, liegt am Rückgang des Osthandels, der Österreich viel stärker trifft als die meisten anderen westlichen Länder.

seine Stellung im westeuropäischen Außenhandel zu verbessern und dem Vorkriegsstand zu nähern. Der Anteil Österreichs am Export Westeuropas¹⁾ hatte vor dem Kriege 2.4% (1928) und 2.2% (1937) betragen. Von 0.3% im Jahre 1946 stieg er rasch auf 1.7% im Jahre 1950. Seit dem 2. Halbjahr 1953 hält er – abgesehen von Quartalsschwankungen – bei 2.0%.

Der Anteil Österreichs am westeuropäischen Export in den Jahren 1928 bis 1954

Jahr	Prozent
1928.....	2.4
1937.....	2.2
1946.....	0.3
1947.....	0.7
1948.....	1.2
1949.....	1.5
1950.....	1.7
1951.....	1.7
1952.....	1.9
1953.....	2.0
1954.....	2.0

¹⁾ Unter Westeuropa werden hier und im folgenden stets die OEEC-Länder verstanden.

Der Anteil Österreichs am westeuropäischen Export in den Jahren 1953 und 1954

Quartal	1953	1954
I.....	1.86	1.95
II.....	1.89	2.09
III.....	2.10	2.14
IV.....	1.95	2.02

Der Exportvorstoß Österreichs seit 1951

Österreichs Exportposition im westeuropäischen Handel hat sich seit 1950 nicht stetig gebessert. In den Jahren 1950 und 1951 konnte nur der bis dahin erreichte Stand gehalten werden. Der entscheidende „Vorstoß“ gelang jedoch nicht erst mit der Wechselkursangleichung vom Mai 1953, sondern bereits im Jahre 1952. Die Preis-Lohn-Wellen hatten die Exportpreise noch bis zum Frühjahr 1952 stark in die Höhe getrieben, obwohl die internationale Exportpreishausse bereits abgeklungen war. Die Stabilisierung des Preisniveaus sowie die Einführung der Koppelungsgeschäfte (die die spätere Wechselkursangleichung zum Teil schon vorwegnahm) im Laufe des Jahres 1952 erwiesen sich als besonders wirksam, Anschluß an die internationale Exportentwicklung zu finden. Die Wechselkursangleichung verlieh den Exporten neuerlichen – wenn auch schwächeren – Auftrieb. Die Steigerung des Exportvolumens seit Mitte 1953 war aber überwiegend der internationalen Konjunktur zu danken, die den gesamten westeuropäischen Export auf neue Rekordhöhen hob.

Wenn Österreich trotz seiner Exporterfolge und des Vorteils einer einseitigen Wechselkursänderung noch immer am westeuropäischen Export etwas weniger beteiligt ist als vor dem Krieg, so ist dies dem rückläufigen Handel mit den Oststaaten zuzuschreiben. Die Einschränkung des West-Ost-Handels hat Österreich viel stärker getroffen als die anderen westeuropäischen Länder, weil er für Österreich vor dem Krieg von viel größerer Bedeutung war als für die meisten anderen Länder. Schaltet man im Export Westeuropas und Österreichs den Handel mit Osteuropa²⁾ aus, dann hat Österreich seinen Vorkriegsanteil am westeuropäischen Export bereits überflügelt.

Der Anteil Österreichs am westeuropäischen Export mit und ohne Osthandel

Jahr	in %	
	Einschl. Osthandel	Ohne Osthandel ¹⁾
1928.....	2.4	1.6
1937.....	2.2	1.7
1954.....	2.0	1.9

¹⁾ Osthandel bei Österreich und bei Westeuropa ausgeschaltet.

²⁾ Finnland und Jugoslawien wurden nicht zu Osteuropa gerechnet.

Wie gelang es Österreich, ab 1951 seinen Anteil am westeuropäischen Export zu erhöhen? Waren seine Exportwaren von der Konjunktur besonders begünstigt oder konnte es seine Konkurrenzfähigkeit verbessern? Um diese Fragen beantworten zu können, wurde für die Jahre 1951 bis 1954 (1. Halbjahr) die Exportentwicklung von 22 Warengruppen in Westeuropa und Österreich verglichen. Sie enthalten den Großteil der wichtigen österreichischen Exportwaren; zusammen stellten sie 1951 und 1954¹⁾ 84% des österreichischen Exports.

Der Anteil 22 wichtiger Warengruppen am österreichischen Export in den Jahren 1951 und 1954

Warengruppen	1951	1. Hj. 1954 in % der Gesamtausfuhr
Lebende Tiere, vorwiegend für Ernährung	0'3	2'0
Nadelbau- und -nutzholz, gesägt, gehobelt oder zugerichtet	16'2	18'4
Sulfizellulose	5'6	2'6
Kunstfasern	3'9	1'3
Mineralische Rohstoffe	1'8	1'4
Elektrischer Strom	1'2	1'5
Chem. Stoffe und Erzeugnisse a. n. g. (einschl. künstl. Düngemittel)	3'3	4'2
Papier und Pappe	10'1	7'3
Garne und Zwirne	2'0	2'4
Sonstige Gewebe (ohne Baumwollgewebe)	1'5	1'8
Tülle, Spitzen, Stickereien, Bänder usw.	1'4	1'9
Feuerfeste Steine und sonstige feuerfeste Baumaterialien	2'7	3'2
Glaswaren	2'6	2'9
Eisen und Stahl	12'5	13'9
Aluminium	1'3	2'1
Metallwaren a. n. g.	5'7	4'8
Kraftmaschinen	1'6	1'6
Bergbau-, Bau- und andere Industriemaschinen	4'2	3'3
Elektrotechnische Maschinen, Apparate und Geräte	2'8	2'5
Schienefahrzeuge	0'2	1'3
Kraftfahrzeuge	1'4	1'8
Kleidung (ohne Pelzkleidung)	1'8	1'6
Zusammen	84'1	83'8

Im Jahre 1954 führte Westeuropa wertmäßig um 40%, Österreich um 27%²⁾ mehr Waren (der untersuchten Warengruppen) aus als im Jahre 1951³⁾. Dieser Erfolg Österreichs war nicht eine Folge der Sonderkonjunktur, die einige von Österreichs typischen Exportwaren (Holz, Stahl und Stahlwaren) seit 1953 begünstigt. Vielmehr gelang es Österreich, bei der Mehrzahl der Waren seine relative Position im westeuropäischen Export zu verbessern. Bei 15 der untersuchten 22 Warengruppen war der Anteil Österreichs am westeuropäischen Export im Jahre 1954 (aber auch schon 1952) höher als im Jahre 1951.

Wie stark die österreichischen Exporte gegen die ausländische Konkurrenz vordrangen, läßt sich nach folgenden Überlegungen ungefähr berechnen: Hätten sich die Exporte in den einzelnen Warengruppen

¹⁾ Alle Angaben für 1954 beziehen sich auf das erste Halbjahr.

²⁾ Gemessen in Dollars.

³⁾ Erstes Halbjahr 1954 verglichen mit dem Halbjahrsdurchschnitt 1951.

gegenüber 1951 ebenso entwickelt wie im gesamten westeuropäischen Export, dann wäre die Konkurrenzlage unverändert geblieben. In dem Maße aber, als die tatsächliche Ausfuhr den Exportwert übersteigt, der sich bei gleichbleibendem Westeuropaanteil Österreichs errechnet, handelt es sich um einen echten „Konkurrenzvorstoß“. Bei unveränderten Anteilen in den 22 untersuchten Warengruppen hätten sich die Exporterlöse von 382'4 Mill. \$ im Jahre 1951 auf 363 Mill. \$ im 1. Halbjahr 1954 (umgerechnet auf Jahreswert) verringert. Sinkende Dollarwerte wichtiger österreichischer Exporte überwogen daher die Preishausse bei Holz. Allein auf Grund der strukturellen Exportverschiebungen und der internationalen Preisentwicklung wäre die Ausfuhr also um nahezu 20 Mill. \$ oder 5% des Exportwertes von 1951 zurückgegangen. Tatsächlich aber stieg der Exportwert (der untersuchten Waren) auf 487 Mill. \$ im 1. Halbjahr 1954 (Jahreswert), d. i. um 105 Mill. \$ oder 27%. Die bessere Konkurrenzfähigkeit hat somit, für sich isoliert, Mehrausfuhren im Werte von 124 Mill. \$ oder um 32% ermöglicht.

Der Anteil am Handel Westeuropas ist von 1951 auf 1954 besonders stark bei Nadelholz, lebenden Tieren, Papier, feuerfesten Steinen, Glaswaren, Eisen und Stahl, Aluminium, Schienenfahrzeugen und noch mehr bei verschiedenen Textilwaren gestiegen. Von 1953 auf 1954 war der „Konkurrenzvorstoß“ im allgemeinen weniger ausgeprägt. Erheblich gesunken ist nur der Ausfuhranteil von Kunstfasern (1951: 17% des westeuropäischen Exports, 1954: 10%); ferner sank auch der Anteil von Maschinen und Apparaten.

Der Anteil wichtiger österreichischer Ausfuhrwaren an der westeuropäischen Ausfuhr in den Jahren 1951 bis 1954

Warengruppen	1951	1952	1953	1. Hj. 1954
		in %		
Lebende Tiere, vorwiegend für Ernährung	0'8	0'6	3'7	7'2
Nadelbau- und -nutzholz, gesägt, gehobelt oder zugerichtet	26'2	37'7	32'4	42'7
Sulfizellulose	6'8	7'0	6'7	6'6
Kunstfasern	16'7	16'1	7'8	9'5
Mineralische Rohstoffe	6'3	6'8	6'5	5'7
Elektrischer Strom	50'4	61'8	61'1	43'9
Chemische Stoffe und Erzeugnisse a. n. g.	2'5	2'4	3'1	3'5
Papier und Pappe	7'3	8'0	9'7	10'2
Garne und Zwirne	1'1	1'9	2'0	2'2
Sonstige Gewebe (ohne Baumwollgewebe)	0'7	0'7	1'0	1'3
Tülle, Spitzen Stickereien, Bänder usw.	7'1	8'6	10'9	12'5
Feuerfeste Steine und sonstige feuerfeste Baumaterialien	37'7	40'3	45'2	45'6
Glaswaren	14'7	17'4	19'5	19'6
Eisen und Stahl	2'8	4'0	4'4	4'3
Aluminium	5'5	8'0	10'6	9'8
Metallwaren a. n. g.	2'7	3'0	3'3	3'2
Kraftmaschinen	2'1	1'6	1'9	1'8
Bergbau-, Bau- und andere Industriemaschinen	1'4	1'3	1'2	1'1
Elektrotechnische Maschinen, Apparate und Geräte	1'3	1'3	1'2	1'1
Schienefahrzeuge	0'6	1'2	1'8	2'2
Kraftfahrzeuge	0'6	0'7	0'6	0'7
Kleidung (ohne Pelzkleidung)	2'7	3'2	3'5	3'4

Q: OEEC Statistical Bulletin Serie III 1953 Nr. 4, 1954 Nr. 1-2 und Institutsberechnung.

Aussichten auf die künftige Exportentwicklung

Die Ausfuhrergebnisse der letzten 5 Jahre lassen vorsichtige Schlüsse auf die künftige Exportentwicklung zu. Falls sich die internationale Außenhandels-situation nicht wesentlich ändert, ist kaum zu erwarten, daß Österreich seinen Anteil am westeuropäischen Export erheblich erhöhen kann. Der „Konkurrenzvorstoß“ Österreichs ist bereits im Jahre 1954 abgeflaut. Ferner ist nicht damit zu rechnen, daß die Ausfuhr in Zukunft währungspolitisch so stark begünstigt wird, wie es in den Jahren 1952 und 1953 der Fall war, als die Stabilisierung der Preise, die Einführung der Koppelungsgeschäfte und die Wechselkursangleichung die Ausfuhr belebten. Die österreichischen Exporte werden daher vermutlich noch stärker als in den Vorjahren von der Entwicklung auf den Weltmärkten bestimmt werden. Wohl vermögen strukturelle Änderungen in der internationalen Nachfrage oder Verschiebungen im österreichischen Preisgefüge die relative Position Österreichs zu beeinflussen, doch könnte sie dadurch ebenso verbessert wie verschlechtert werden.

Die Exporterfolge in den letzten Jahren dürfen nicht vergessen lassen, daß gegenwärtig mehr als ein Drittel der Exporte auf Holz, Eisen und Stahl entfällt. Ihr Anteil ist zwar seit 1952 etwas zurückgegangen, ist aber noch immer weit höher als im Jahre 1937, als diese Waren nur ein Fünftel der Ausfuhr bestritten. Der österreichische Export ist dadurch in hohem Maße von der internationalen Bau-, Investitions- und Rüstungskonjunktur abhängig geworden, die sich ganz plötzlich ändern kann. Im übrigen werden die Exportchancen für Holz und Stahl auf lange Sicht dadurch bedroht, daß der Ausbau der Stahlerzeugungs-kapazität auf der ganzen Welt rasch fortschreitet und Holz in zunehmendem Maße mit der Konkurrenz von Ersatzmaterialien zu rechnen hat.

Die Anteile von Holz, Eisen und Stahl am österreichischen Export

	1937	1951	1952	1953	1954	1955 I. Quartal
Holz	10'7	16'9	19'6	19'2	20'1	19'7
Eisen und Stahl	9'8	12'6	18'0	16'4	13'8	15'4
Zusammen...	20'5	29'5	37'6	35'6	33'9	35'1

Allgemeine Exporttendenzen

Eine zweite Schwäche der österreichischen Exportentwicklung wird sichtbar, wenn man die Konkurrenzerfolge der letzten Jahre warenmäßig näher betrachtet. Am meisten gewannen Waren, die im Gesamtexport Westeuropas nur geringe oder keine stei-

gende Tendenz zeigen, während bei jenen Waren, die im allgemeinen viel mehr gehandelt werden als früher, Österreich (relativ zu den anderen Staaten) zum Teil an Boden verloren hat. Von den 22 untersuchten Warengruppen ist der österreichische Anteil am westeuropäischen Export bei 7 von 1951 auf 1954 zurückgegangen. Nicht weniger als 5 von diesen Gruppen fielen in jene Hälfte der Exporte (d. h. unter die 11 Warengruppen), die in Westeuropa überdurchschnittlich gesteigert werden konnten.

Entwicklung des westeuropäischen Exports und des österreichischen Anteils am westeuropäischen Export

	Westeurop. Ausfuhr 1954 ¹⁾ ; Zunahme oder Abnahme gegenüber 1951 Halbjahresdurchschnitt	Zunahme oder Abnahme des österr. Ausfuhranteils 1951—1954 ¹⁾
	1951 = 100	
Elektrischer Strom	187	87
Schienefahrzeuge	179	367
Kraftmaschinen	147	86
Elektrotechnische Maschinen und Apparate	132	85
Kraftfahrzeuge	131	117
Bergbau- und Industriemaschinen	129	79
Feuerfeste Steine	127	121
Chemische Stoffe a. n. g.	118	140
Aluminium	115	178
Mineralische Rohstoffe	110	90
Glaswaren	107	133
Tülle, Spitzen, Stickereien usw.	102	176
Lebende Tiere	97	900
Eisen und Stahl	93	154
Metallwaren a. n. g.	92	119
Nadelholz	89	163
Kleidung	89	126
Sonstige Gewebe (ohne Baumwollgewebe)	81	186
Garne und Zwirne	74	200
Kunstfasern	73	57
Papier und Pappe	67	140
Sulfitzellulose	60	97

¹⁾ 1. Halbjahr 1954.

Besonders stark weicht die Entwicklung in Österreich bei Textilwaren und Maschinen ab¹⁾. Die Maschinenausfuhr Westeuropas war im Jahre 1954 um rund ein Viertel höher als im Jahre 1951 und zeigt langfristig eine steigende Tendenz; der Wert der österreichischen Maschinenausfuhr (in Dollar) konnte sich hingegen im gleichen Zeitraum nur wenig über das Niveau von 1951 heben. Bei elektrischen Maschinen und Apparaten blieb die österreichische Entwicklung erst 1954 — und da nicht sehr bedeutend — hinter der westeuropäischen zurück.

¹⁾ Die folgenden Bemerkungen beziehen sich nicht bloß auf die bisher benutzten ausgewählten Exportwaren, sondern auf die Gesamtausfuhr von Textilfabrikaten (ohne Bekleidung), Maschinen sowie elektrotechnischen Maschinen und Apparaten (UN-Codenummern 65, 71 und 72).

Zum Teil erklärt sich die unterschiedliche Entwicklung gegenüber Westeuropa durch Sonderumstände. Insbesondere die westdeutsche Binnen- und Exportkonjunktur hat den Handel Westeuropas und Österreichs entscheidend beeinflusst. Westdeutschland hat den Weltmarkt für Maschinen größtenteils wieder erobert. Die deutschen Maschinenexporte waren im Jahre 1954¹⁾ um 75% größer als im Jahre 1951, die Ausfuhr von elektrotechnischen Maschinen und Apparaten sogar um 121%. Dieser gewaltige Vorstoß der westdeutschen Investitionsgüterausfuhr kommt im gesamten westeuropäischen Exportergebnis stark zum Ausdruck. Sieht man von Westdeutschland ab, so schneidet die österreichische Investitionsgüterausfuhr im Vergleich zum restlichen Westeuropa nicht mehr so schlecht ab. Setzt man 1951 gleich 100, so stand die gesamte westeuropäische Maschinenausfuhr im Jahre 1954 auf 129, ohne Westdeutschland auf 115 und in Österreich auf 103 (Dollarbasis). Bei elektrotechnischen Maschinen und Apparaten liegt die österreichische Exportentwicklung sogar über der westeuropäischen ohne Westdeutschland. (1954: Westeuropa=129, Westeuropa ohne Westdeutschland=113, Österreich=123).

Die Ausfuhr von Textilwaren, Maschinen und Apparaten in Westeuropa und Österreich

Garne, Gewebe, Textilfertigwaren

(UN-Code 65)

Jahr	Westeuropa 1951 = 100	Österreich ¹⁾
1952.....	73	89
1953.....	74	118
1954.....	77	144

Maschinen

(UN-Code 71)

	Westeuropa	Westeuropa ohne Westdeutschland 1951 = 100	Österreich ¹⁾
1952.....	124	115	106
1953.....	125	112	110
1954.....	129	115	103

Elektrotechnische Maschinen und Apparate

(UN-Code 72)

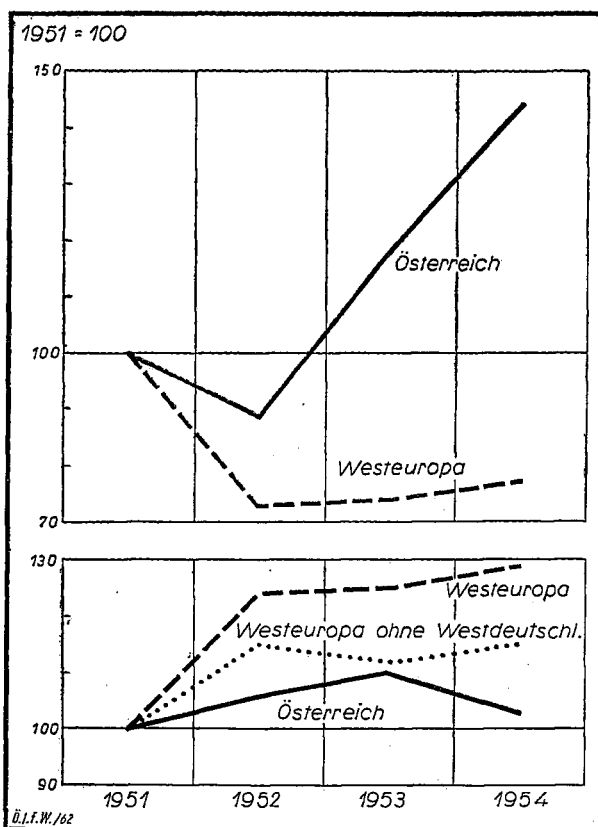
1952.....	118	112	125
1953.....	117	107	116
1954.....	129	113	123

¹⁾ Berechnet auf Dollarbasis.

Anmerkung: Die Zahlen für 1954 beziehen sich auf die ersten drei Quartale, die auf das ganze Jahr umgerechnet wurden.

Die Ausfuhr von Textilwaren und Maschinen in Westeuropa und Österreich

(Normaler Maßstab; 1951 = 100)



Der Vorstoß Österreichs im Rahmen des westeuropäischen Exports war nicht bei allen Branchen gleich groß. Die Ausfuhr österreichischer Textilwaren entwickelte sich besonders gut; hier konnte Österreich im Gegensatz zum übrigen Westeuropa den Rückschlag von 1952 zur Gänze überwinden und neue Erfolge erzielen. Leider verliert aber der Welthandel mit Textilien schon seit Jahren an Bedeutung. Bei der Maschinenausfuhr hingegen, die im Welthandel einen stetig wachsenden Raum einnimmt, ist die österreichische Exportentwicklung hinter der westeuropäischen und ganz besonders hinter der rapiden westdeutschen Entwicklung zurückgeblieben.

von 1951 auf 1952 wertmäßig um mehr als ein Viertel zurück und stagniert seither ungefähr auf diesem Niveau. In Österreich dagegen ist die Textilausfuhr im Jahre 1952 viel weniger gesunken, hat im Jahre 1953 bereits wieder den Stand von 1951 überschritten und war im Jahre 1954 (in Dollar) um 44% größer als im Jahre 1951.

Vor allem trug dazu bei, daß sich der österreichische Absatz in Westdeutschland stark besserte. Der Anteil Westdeutschlands an der österreichischen Textilausfuhr stieg von 17 auf 29%. Außerdem konnte die Textilausfuhr nach Südosteuropa (Jugoslawien, Griechenland, Rumänien) überdurchschnittlich gesteigert werden, während der Anteil der Textil-

Bei der Ausfuhr von *Textilien* ist die Lage umgekehrt. Die Textilwarenausfuhr Westeuropas ging

¹⁾ Die Zahlen für 1954 stützen sich auf die ersten drei Quartale des Jahres, die auf das ganze Jahr umgerechnet wurden.

Regionale Verteilung der österreichischen Ausfuhr
von Garnen, Geweben und Textilfertigwaren¹⁾ in den
Jahren 1951 und 1954

	1951	1954
	in % der Gesamtausfuhr von Textilwaren	
Westdeutschland	17,4	28,7
Italien	1,4	1,1
Jugoslawien	0,7	1,6
Rumänien	0,9	1,7
Schweiz	13,7	8,7
Belgien	1,1	1,9
Dänemark	2,6	2,4
Finnland	1,7	0,4
Griechenland	0,5	3,4
Großbritannien	17,3	10,6
Niederlande	2,7	4,0
Norwegen	2,7	1,3
Schweden	4,7	2,8
Indien	1,3	0,3
Israel	2,3	1,6
Südafrika	1,7	1,5
Kanada	1,9	1,8
USA	3,5	3,9
Brasilien	2,6	1,7
Kolumbien	1,4	2,0
Australien	5,3	5,0
Sonstige	12,6	13,6

¹⁾ Ohne Bekleidung.

ausfuhr, die nach Großbritannien, dem nahen und fernen Osten ging, stark gefallen ist.

Ferner hat die wiederauflebende internationale Nachfrage nach Spitzen und Stickereien die Textilausfuhr Österreichs besonders begünstigt. Österreich nimmt da eine führende Stelle ein. Der Anteil der Spitzen und Stickereien am österreichischen Textilexport (ohne Bekleidung) stieg von 20% im Jahre 1951 auf 25% im Jahre 1954.

Der steigende Anteil Österreichs am westeuropäischen Textilexport und der relative Rückgang bei den Maschinenexporten birgt gewisse Gefahren. Der Welthandel mit Textilien hat nicht nur in den letzten Jahren, sondern schon seit Beginn dieses Jahrhunderts die Tendenz, an Bedeutung zu verlieren, während die Investitionsgüter einen immer breiteren Raum einnehmen. Wird die Konkurrenzfähigkeit vorwiegend in einer tendenziell rückläufigen Gütergruppe gesteigert, so kann das Ausfuhrvolumen auf lange Sicht weit weniger erhöht werden, als wenn trendbegünstigte Exportzweige ausgebaut werden.

Die im Vergleich zu Westeuropa auffallend unterschiedliche Entwicklung der österreichischen Ausfuhr von Textilien und Maschinen deutet ferner darauf hin, daß nicht die Entwicklung neuer Methoden und Produkte, sondern vor allem die niedrigen Löhne und die Kostenvorteile aus der Wechselkursänderung Österreichs Stellung im westeuropäischen Export gefestigt haben. Kostenvorteile wirken sich bei der Textilausfuhr rasch und stark aus, die Ausfuhr von Maschinen erfordert dagegen viel Forschungs- und Entwicklungsarbeit und systematische Bearbeitung der Märkte. Wird Forschungs- und Entwicklungsarbeit vernachlässigt und die Produktion stets zeitgemäßer und qualitätsmäßig hochstehender Spezialprodukte nicht gesichert, so ist es unter den heutigen Verhältnissen unvermeidlich, daß ein Industrieexportland im Welthandel zurückgeworfen wird.

Eine Belebung des Osthandels, die der Abschluß des Staatsvertrages voraussehen läßt, würde die Position Österreichs im westeuropäischen Export stärken. Dies wäre aber voraussichtlich auch dann der Fall, wenn sich die internationale politische Lage weiter entspannt und der gesamte westeuropäische Osthandel zunimmt. Österreich ist durch seine geographische Lage begünstigt und mit den Märkten des Südostens besser vertraut als die meisten anderen Länder. Wenn ganz Westeuropa und Österreich um die Hälfte mehr nach dem Osten lieferten als im Jahre 1954 (selbst dann wären erst rd. 80% des Ostexportvolumens von 1937 erreicht), betrüge der Anteil Österreichs am westeuropäischen Export bereits 21% statt 2% (weil der Ostexport in Österreich noch immer größere Bedeutung hat als im westeuropäischen Durchschnitt). Diesen Überlegungen liegt allerdings die Annahme zugrunde, daß eine Steigerung des österreichischen Ostexports nicht auf Kosten des Exports in andere Richtungen erfolgt. Da die Produktionskapazität in einigen wichtigen Exportzweigen weitgehend ausgelastet ist und die Bezugswünsche in Ost und West teilweise parallel laufen, ist es fraglich, ob diese Annahme kurzfristig ganz zutrifft. Auf längere Sicht jedoch sollte es nicht allzu schwierig sein, die Exportkapazität und damit auch die Exportleistung nach allen Richtungen auszuweiten.